

Rund-Wanderung im südlichen Raum des Schluchsees vom 17.8.2023

Der Sommer zeigte sich an unserem Wandertag von seiner „heissen“ Seite. So fuhren wir schon um 08 Uhr in Nussbaumen los, um noch etwas von der morgendlichen Taufrische am Schluchsee zu profitieren. Gemeldet hat sich nur ein kleines Grüppchen mit Myrtha, Peter, Klärli und ihrer Freundin Ruth. Wir fuhren in die Nähe des Schluchsees, wo wir in der „Eisenbreche“ bei der ersten Wegkreuzung unsere Autos auf einem von Bäumen beschatteten Parkplatz am Waldrand abstellen konnten. Die Eisenbreche ist eine kleine, fast etwas versteckte Siedlung etwa 300 m südlich des Schluchsees, die früher zu „Blasiwald“ gehörte und später in der Gemeinde Schluchsee eingemeindet wurde.

Beim Aussteigen zeigte die Temperatur auf 19 Grad. So machten wir uns auf dem unteren Staumauerweg durch den Wald auf die Wanderschaft. Der etwas unbequeme steinige Weg kam bald an der 30 m hohen Staumauer zu seinem Ende. Hier mussten wir auf einem steilen Weglein zur Mauerkrone hochsteigen. Auf halber Strecke hinauf informierten wir uns an einer Info-Tafel über die Elektrizitätsgewinnung.



Oben angelangt, brannte schon die Sonne schon ordentlich auf unsere Wandergruppe. So wanderten wir an dem bereits offenen Restaurant neben der Staumauer vorbei, machten aber einen kurzen Fotohalt beim hübschen „Eisauto Floris Eis & more“. Mit dem Gedanken an ein kühlendes Eis (die Eisdielen war natürlich kurz nach 9 Uhr noch geschlossen) marschierten wir auf dem naturbelassenen Uferweg dem rechten Seeufer entlang. Unterwegs überholte uns eine Gruppe von behinderten Erwachsenen, wobei einzelne Männer unsere Frauen ganz aus der

Nähe „inspizieren“ musste, indem sie sich aus der Gruppe lösten und uns ganz nahe kreuzten. Nach wenigen Metern kamen wir an einem schönen Ruheplatz am Seeufer mit Tisch und Bank sowie schöner Aussicht auf das Touristendorf „Schluchsee“ auf der anderen Seeseite. Doch schnappte uns die Gruppe von neugierigen Männern die Sitzgelegenheit vor der Nase weg. So machten wir die erste Trinkpause sitzend auf ein paar Baumstämmen.

Nun ging es weiter. Je mehr die Zeit fortschritt, um so mehr Publikum bewegte sich auf unserem Weg. In erster Linie handelte es sich um E-Bike-Fahrerinnen und Fahrer, zum Teil mit Kinderanhänger im Schlepptau oder auch Hund auf dem Sitz vor dem Lenker. Aber auch schon kleine Kinder radelten ihren Eltern auf eigenen Velos hinterher. So musste man zeitweise praktisch nach vorne und hinten schauen, ob man Velos Platz machen musste. Als wir dann bergauf gegen die





„Kohlhütte“ abzweigten, wurde es ruhiger. Dafür aber wurde die Sonne auch heisser, da es recht grosse Waldlichtungen in die schöne Landschaft geschlagen wurden, die leider keinen Schatten spendeten. Doch gab es auf der Strecke auch immer wieder schattige Waldstücke und man konnte die Aussicht auf den See geniessen. Bei Zwischenziel der Kohlhütte angelangt, legten wir die zweite

Trinkpause ein. Zum Glück waren wir da etwas weiter weg vom Weg, der mehrmals von einem Lastwagen mit Aushubmaterial von der Kabellegung am „alten Wüstengrabenweg“ befahren wurde und uns etwas einnebelte, auch wenn der Chauffeur mit einer Geschwindigkeitsreduktion auf unsere Gruppe Rücksicht nahm. Inzwischen rollte auch aus dem Wald ein Schaufelbagger an und schüttete den dort in der Kurve liegende Kieshaufen an Ort und Stelle um, wobei uns der Zweck dieser Aktion verborgen blieb.

Nach der Trinkpause wanderten wir auf dem „Unterkrummenweg“ abwärts gegen das beliebte Ausflugsrestaurant „Unterkrummenhof“ am unbewohnten Ufer des Schluchsees. Vorher aber zweigten wir nach Norden ab und gelangten zurück auf den Wanderweg, der zurück zur Staumauer führt. Inzwischen ist die Temperatur auch auf „Sommerhitze“ angestiegen und mit der Wärme hat auch der Wander- und Veloverkehr



zugenommen. Am Wegrand kreuzten wir eine private Fischerhütte am Seeufer, wo gerade für eine private Gruppe Fische gebacken wurden. Sehr schön am Wegrand

auf der ganzen Seestrecke waren die vielen „schmalblättrigen Weideröschen“ mit ihren „Haarschöpfen“, welche früher zum Stopfen von Kissen oder Drehen von Dochten verwendet wurden. Allerdings gab es auch noch Stauden mit den letzten Blüten, was eine schöne Symbiose bildete. Auf unserem Weg kam uns auch noch eine Reiterin auf einem gefleckten Indianerpfers (Appaloosa) entgegen, die so gar nicht auf den zwar breiten, aber so stark begangenen Weg passte. Als wir nahezu den Punkt unseres ersten Trinkhaltes erreichten, wendeten wir uns vom See ab und marschierten auf dem Asphaltsträsschen direkt



gegen die „Eisenbreche“ hinunter. Da es mittlerweile schon 11.30 geworden ist, entschieden wir uns bei einem Halt am Wegrand, dass wir nicht wie geplant zum Restaurant Kurhaus in Schluchsee fahren, sondern auf dem Weg nach Hause in Häusern im Hotel-Restaurant Albtalblick einkehren wollen. Bei diesem Halt trat Myrtha fast auf einen grossen und noch geniessbaren Steinpilz, den niemand erwartet hätte, denn wegen der Trockenheit erspähten wir in unserem Wandergebiet praktisch keine Pilze. Kurz geputzt verschwand der Pilz in einem Stoffsäckli, das Myrtha immer im Rucksack mitführt. Ich nehme an, dass er inzwischen mit Genuss verspeist wurde!



Von hier aus erreichten wir strammes Schrittes in rund einer halben Stunde unsere Autos. Leider reichte die Zeit nicht mehr, um die alte „Habsbergschanze“ ganz in der Nähe zu besichtigen. Sie wurde 1937 erstellt und kann auf eine aktive Geschichte zurückblicken. Sie wurde auch mehrmals saniert. Der weiteste Sprung auf dieser



Anlage soll 181 m betragen haben. Heute sieht man es der Anlage sehr gut an, dass sie in einem maroden Zustand und deshalb dauerhaft geschlossen ist! (Wer sie besichtigen möchte, geht am Hotel „Blasiwälder Hof“ und der Pension „Finkenhof“ auf einem schmalen Strässchen etwa 300 m Richtung Westen vorbei und stolpert dann fast über die Plastikmatte des damaligen Aufsprungplatzes der Schanze). Die Fahrt zum Mittagessen dauerte anschliessend gute

15 Minuten. Unsere gemütliche Mittagspause auf der Terrasse im Schatten hingegen nahm etwa zwei Stunden in Anspruch.

So beendeten wir unsere dreizehnte genüssliche Schwarzwaldwanderung diese Jahr ohne uns die Finger am Picknick-Feuer zu verbrennen. Herzlichen Dank unserer kleinen Gruppe für ihre Wandertreue. Dann bis zum nächsten Mal.

Der Tourenleiter: Gerd (19.8.23)